

züge an die Mendikanten weiter. Es ist kein Wunder, daß die Chronisten aus den Reihen dieser Orden so sehr mit den Zügen sympathisieren.

Mit dem antiklerikalen Armutskontext, wie ihn die beiden Lager der Historiographen zu erkennen geben, passen die Kinderkreuzzüge somit nicht nur in die Diskussion und die historische Situation der Jahre bis 1212. Wenn man sie in geistes- und sozialgeschichtlicher Hinsicht als Protest- und Erneuerungsbewegung ansieht, dann scheinen sie auch nicht folgenlos geblieben zu sein¹⁶⁰. Sowohl der Umschwung der päpstlichen Kreuzzugspolitik seit 1213 als auch das – allerdings nur punktuell belegbare – Selbstverständnis der Mendikantenmagister geben Anlaß, sie historisch fortwirken zu sehen. Die Züge sollten ihren Namen „Kinderkreuzzüge“ unbedingt behalten, wenn man ihn richtig versteht und sie zugleich zeitgenössisch und adäquat ansprechen will.

160) Siehe Anm. 139.